

„Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ – die Projektpublikation

Ein Werkstattbericht

*Das 3-Jahres-Projekt des DZOK „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ findet Ende 2019 seinen vorläufigen Abschluss. Ende 2019/Anfang 2020 wird das DZOK ein Didaktikheft herausgeben, in dem die Projektinhalte und -erkenntnisse zusammengeführt sind. Das Heft wird Arbeitsbögen enthalten, mit deren Hilfe Pädagog*innen das Thema menschenverachtende Sprache leicht in den Unterricht integrieren können.*

Nathalie Geyer



Mareike Wacha und Nathalie Geyer (v. l.) an der Arbeit zum Didaktikheft. Foto: A-DZOK

Das bibliothekspädagogische Projekt des DZOK widmet sich dem Umgang mit menschenverachtender und demokratiefeindlicher Sprache (s. Mitteilungen 65, 66 und 68). Zum Abschluss des Projekts wird ein praxisbezogenes Didaktikheft veröffentlicht. Im Rahmen des Projekts führten wir im letzten Jahr einige Workshops mit Schulklassen durch. Dabei sammelten wir wertvolle Erfahrungen, die in die Erarbeitung des Heftes einfließen und wichtige Impulse gaben. In den Workshops lasen und diskutierten die Schüler*innen sowohl historische als auch aktuelle Text- und Bildmaterialien, die, wo benötigt, von uns kontextualisiert wurden. Wir ermutigten die Jugendlichen, genau hinzuschauen und eine Sensibilität für ausgrenzende Äußerungen zu entwickeln. Dabei reichte es nicht aus, Zitate mit diskriminierenden Äußerungen gemeinsam zu lesen, zu entschlüsseln und einzuordnen. Die Einbeziehung von Äußerungen diskriminierter Menschen, ihrer Ausgrenzungs- und Verfolgungserfahrungen sowie von Interventionsbeispielen stellte sich als besonders wichtig heraus.

Das Didaktikheft soll das im Rahmen des Projekts erworbene Knowhow nachhaltig an Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen vermitteln. Es soll in der pädagogischen Arbeit leicht einsetzbar sein, richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte verschiedener Schularten, aber auch an Akteur*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit. Volontärin Mareike Wacha und ich erarbeiten die Broschüre in enger Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Leiterin des DZOK

Nicola Wenge und der DZOK-Gedenkstättenpädagogin Annette Lein. Wir greifen dabei auf eine umfangreiche Materialsammlung zurück, die im Rahmen des Projekts angelegt wurde und fortlaufend erweitert wird. Diese Sammlung speist sich insbesondere aus Quellen und Literatur im DZOK-Bibliotheks- und Archivbestand.

Neben einem Kapitel zur DZOK-Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ wird das Didaktikheft voraussichtlich drei Module (zu Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus) mit je vier Arbeitsbögen und Aufgabenblöcken enthalten. Ein Glossar, Literaturhinweise sowie eine Linksammlung werden die Nutzung erleichtern und Vertiefungen anregen. Die Arbeitsbögen bestehen aus didaktisch aufbereiteten und kontextualisierten (historischen und aktuellen) Text- und Bildmaterialien, die mit Hilfe der enthaltenen Aufgaben analysiert, hinterfragt und eingeordnet werden sollen. Die verwendeten Quellen, unter anderen Zeitungsartikel, Erinnerungsberichte, Bilder- und Schulbücher sowie Songtexte und Social Media-Posts sind vielfältig und haben zum Teil regionalen Bezug. Die Erstellung der Arbeitsbögen geschieht in enger Kooperation mit fünf Ulmer Lehrkräften verschiedener Schularten, für deren Unterstützung wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Bei der Materialenauswahl für das Didaktikheft achten wir darauf, verschiedene Perspektiven einzubeziehen: „Täter“-Quellen zeigen die Gewalt in der Sprache, Betroffenenperspektiven veranschaulichen, welche Konsequenzen diese Gewalt

haben kann und Interventionsbeispiele zeigen auf, was dagegen getan werden kann. Damit wollen wir dem Problem der reinen Reproduktion rassistischer Sprache entgegenwirken. Allerdings werden im Heft abgedruckte nationalsozialistische Propagandatexte rassistische und menschenverachtende Sprache enthalten – die Äußerungen werden mit Hilfe der Aufgaben hinterfragt und eingeordnet. Diese Zitate sind unserer Meinung nach unerlässlich, da Jugendliche ausgrenzende Mechanismen und Gewalt in der Sprache aufdecken sollen. Die Broschüre wird auch Arbeitsbögen mit aktuellen Materialien enthalten. Diese ermöglichen einen lebensweltlichen Bezug für die Schüler*innen und zeigen auf, wie verankert beispielsweise antisemitische und antiziganistische Stereotype und Vorurteile in unserer heutigen Gesellschaft noch sind.

Wir freuen uns darauf, das Didaktikheft Ende 2019 bzw. Anfang 2020 der Öffentlichkeit vorzustellen. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

INFO

Das Projekt „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ wird gefördert durch die LECHLER Stiftung, die Stiftung Erinnerung Ulm, die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und die Ulmer Bürger Stiftung. Das erste Jahr des Volontariats (2018) von Mareike Wacha, die maßgeblich im Projekt mitarbeitet, wurde durch die Karl Schlecht Stiftung ermöglicht. Wir danken außerdem den zahlreichen Spenderinnen und Spendern.